

## **Wie eine schützenswerte Landschaft der Rendite eines Bauinvestors geopfert wird**

### **Die Historie der Landwirtschaftskammer Roleber**

Mit der Inbetriebnahme der Gebäude und des landwirtschaftlichen Areals im Jahr 1984 war eine dauerhafte Perspektive in Aussicht gestellt. Diese Bekundung erwies sich jedoch als aufgeblasen, denn bereits 2011 wird der Beschluß gefaßt, sie wieder aufzulösen. So wurde im Jahr 2014 einvernehmlich mit den Bürgern entschieden, die Gebäude in Wohnungen umzuwandeln und die landwirtschaftliche Fläche zu erhalten. An diese Vereinbarung hat sich die Verwaltung der Stadt Bonn jedoch nicht gehalten und eigenmächtig das gesamte Areal als Neubaugebiet ausgewiesen und Entwürfe zur Bebauung entwickelt.

### **Gutachten zur Zukunft der Landwirtschaftskammer**

Die Umwandlung der Gebäude in Wohnungen sollte gemäß Ratsbeschluß durch ein Gutachten fundiert werden. Die Verwaltung der Stadt Bonn hat sich jedoch nicht an diesen Beschluß gehalten und eigenmächtig den Auftrag geändert, das gesamte Areal als Bauland zu projektieren. Im Jahr 2016 wurde der Stadt Bonn ein Zwischenbericht übergeben, der die Perspektiven einer Bebauung des gesamten Areals analysiert und Optionen zur optimalen Nutzung einer dichten Bebauung aufzeigt. Die Stadtverwaltung der Stadt Bonn hat sich geweigert, diesen Zwischenbericht den Anliegern zur Einsicht zu geben. Da es mit diesem Bericht offensichtlich brisante Inhalte zu verbergen galt, haben sich die Anlieger aus Roleber diesen gutachterlichen Zwischenbericht auf Umwegen besorgt. Ihre Vermutung hat sich bestätigt und umgehend einen Antrag bei der Bezirksvertretung und dem Rat der Stadt Bonn gestellt, mit dem Ziel, die weiteren Planungsarbeiten zur Bebauung des Areals einzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt.

### **Meinungsbild der Bürger zur Zukunft**

Da das eigenwillige Vorgehen der Bonner Stadtverwaltung, sich nicht an den Beschluß aus dem Jahr 2014 halten zu wollen, und das gesamte Areal zum Neubaugebiet zu erklären, sich herumgesprochen hat, wurden Bürgerversammlungen der Ortsvereine und des General-Anzeigers abgehalten. Auf allen Versammlungen gab es ein überzeugendes Meinungsbild: Es ist der Beschluß aus dem Jahr 2014 weiterhin gültig, die Gebäude in Wohnungen umzuwandeln und das Freiraumgebiet zu erhalten.

Die Bonner Stadtverwaltung hat darauf hin kurzfristig eine Bürgerversammlung einberufen und Bebauungsmöglichkeiten vorgestellt. Auch auf dieser Versammlung wurde den Mitarbeitern der Stadtverwaltung unmißverständlich der Unmut der Bürger offen ausgetragen über das eigenwillige Verhalten, die gesamte Fläche zum Bauland zu erklären, und die Bürger mit zweifelhaften Argumenten die eigentlichen Absichten zu verschleiern.

## Kernpunkte des gutachterlichen Zwischenberichtes

Die kritischen Punkte, die vor einer Planung des Neubaugebietes geklärt werden müssen, sind das zu erwartende höhere Verkehrsaufkommen, die Kanalbauten sowie der Naturschutz.

### Verkehrsaufkommen:

Mit den Plänen zur Bebauung wird sich die Bevölkerung in Hoholz, Roleber nahezu verdoppeln. Entsprechend wird sich das schon jetzt bestehende Verkehrschaos in Hoholz, Roleber und Niederholtorf ins Unerträgliche steigern.

Eine alternative Verkehrsführung ist nicht realisierbar.

Die Südtangente kann nicht zur Entlastung beitragen!

### Kanalbauten:

Die Bodenbeschaffenheit erfordert eine sehr umfangreiche, kostenintensive Kanalisation mit Kosten im zweistelligen Millionenbereich. Sie sind über eine Neuverschuldung der Stadt Bonn zu erbringen, für die **alle Steuerzahler der Stadt Bonn** aufkommen müssen – zum Nutzen einer kleinen Gruppe von Bauwilligen.

Schon jetzt zeichnet sich ab, daß das in Roleber bestehende Kanalnetz eine weitere Belastung durch ein Neubaugebiet nicht verkraften kann. Der gutachterliche Zwischenbericht zur LWK macht daher deutlich, daß bei einer Bebauung ein aufwendiges, kostenintensives Kanalnetz mit Rückhaltbecken erforderlich ist, damit Holzlar nicht wieder regelmäßig unter Wasser steht

### Naturschutz:

Das Areal der Landwirtschaftskammer grenzt an ein Naturschutzgebiet. Für eine Bebauung sind entsprechende Abstände einzuhalten. Die hierzu notwendige Prüfung (FFH-Prüfung) wird nicht durchgeführt, da offensichtlich ein nicht genehmes Ergebnis erwartet wird.

**Im gutachterlichen Zwischenbericht wird das Areal der Landwirtschaftskammer als besonders schützenswert eingestuft.**

## Irreführende Angaben zur Begründung einer Bebauung

Die massive Anzahl zur Errichtung von Wohneinheiten stützt sich auf zweifelhafte Angaben der Bevölkerungsentwicklung. Im gutachterlichen Zwischenbericht werden pro Jahr für Bonn **3600 Wohnungen** erforderlich.

Die Seriosität dieser Daten ist äußerst zweifelhaft.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung erwartet 4,4 % in zwanzig Jahren. Bei derzeit 320.000 Bonner Bürgern sind es ca. **700 Neubürger** pro Jahr.

Bei einer Bebauung des Areals der Landwirtschaftskammer wird nicht notwendiger Wohnraum geschaffen sondern eine durch Steuergelder geförderte „Stadtflucht“ und somit eine Verödung der Innenstadt. Die geplanten Baumaßnahmen im angrenzenden Vinxel verstärken dieses vernunftwidrige Verhalten.

## Unumkehrbare Fakten schaffen

Obwohl im gutachterlichen Zwischenbericht eindeutig darauf hingewiesen wird, zunächst die kritischen Probleme (Verkehrschaos, kostenintensiver Kanalbau, Naturschutz) zu lösen, werden die Planungsarbeiten zur Bebauung zügig vorangetrieben. Das geforderte Abschlußgutachten, das zu diesen Punkten Auskunft geben soll, wird nicht erstellt.

An den Bürgern vorbei sollen unumkehrbare Tatsachen geschaffen werden zum Nutzen der Investoren aber zu Lasten aller Bürger.

Mit kostenintensiven Investitionen wird die Schulden Spirale der Stadt Bonn massiv emporgetrieben. Die für den Haushalt geforderte Kostenneutralität ist ein Scheinargument zur Täuschung der Bürger.

## Die aktuelle Situation

Im Sommer d.J. hat die Landwirtschaftskammer das Areal – Gebäude und Freifläche ( ca.160.000 qm ) – an einen Investor verkauft.

Die politischen Vertreter der Stadt und auch die Stadtverwaltung wurden über diesen Verkauf nicht informiert. Eine Bebauung soll zügig erfolgen.

Die schützenswerte Landschaft wird für die Rendite eines Investors geopfert.

## Reaktion der Bürger in Hoholz und Roleber

Die Bürger om´Berg werden jede Möglichkeit nutzen und massiven Widerstand leisten, um eine Bebauung zu verhindern. Die Erinnerungen an die Vorgänge in Stuttgart sind noch immer gegenwärtig. Der Widerstand formiert sich:

# ROLEBER 21